

Konzert-Termine

Foto: Ewa-Marie Rundquist



Anne Sofie von Otter in Mahlers 3. Sinfonie im Konzert mit der NDR Radiophilharmonie und Chören unter Leitung von Andrew Manze – Samstag, 7.9., 20 Uhr im Kuppelsaal.

Alan Gilbert dirigiert das NDR Elbphilharmonie Orchester mit zwei Sinfonien (Hob. I/ 48 und 99) sowie der Sinfonia concertante Hob. I/105 von Haydn – Donnerstag, 19.9., 20 Uhr in der Laeiszhalle.



Foto: NDR Peter Hundert



Foto: Vera Zhuravleva

Vladimir Jurowski dirigiert „Die Frau ohne Schatten“ mit Torsten Kerl, Anne Schwanewilms, Ricarda Merbeth u. a., es spielt das RSBerlin – Sonntag, 1.9., 18 Uhr in der Philharmonie.

Foto: Michael Pöhn



Franz Welser-Möst, das Concertgebouw-Orchester und Janine Jansen gastieren mit dem Violinonzert u. a. Werken von Tschaikowsky – Samstag, 14.9., 19 Uhr im Konzerthaus.

Foto: Marcus Lieberenz Bildbuehne.de



Pegah Ferydoni rezitiert Fariduddin Attar, die Lautten Compagney musiziert dazu im Rahmen des neuen Festivals FELIX! urban – Samstag, 31.8., 20 Uhr in der Philharmonie.

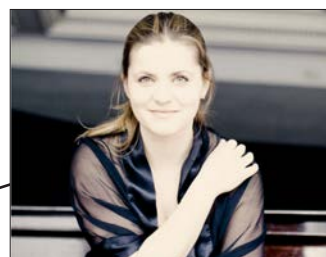


Foto: Marco Borggreve

Lauma Skride spielt Clara Schumanns Klavierkonzert, das Gewandhausorchester unter Andris Nelsons außerdem Roberts Erste – Donnerstag/ Freitag, 12./13.9., 20 Uhr im Gewandhaus.



Foto: Andy Gotts

Nicola Benedetti spielt Sibelius' Violinkonzert, das Estnische Nationalorchester unter Neeme Järvi dazu Bruckners Vierte – Freitag, 20.09., 19.30 Uhr im Musikverein.



Foto: Kiyotane Hayash

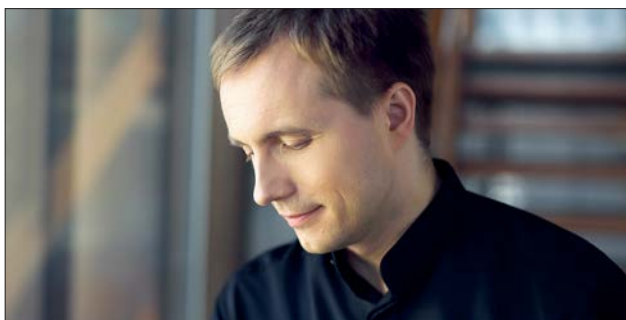


Foto: Kaupo Kikkas

Charles Dutoit und das Orchestra della Svizzera Italiana mit Ravel, Haydn und Beethoven (Solistin Martha Argerich) – Dienstag, 17.9., 20 Uhr im Konzerthaus.

Alban Gerhardt ist Solist in Elgars Cellokonzert, die Nürnberger Symphoniker spielen zudem Brahms' Vierte – Samstag, 21.9., 20 Uhr in der Meistersingerhalle.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.



Vier Fragen Vier Antworten

Vasily Petrenko

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Viele Stücke verdienen weitaus mehr Anerkennung. Von den letzten Aufnahmen, die ich gemacht habe: Die Sinfonien von Elgar oder die dritte Sinfonie „Le Divin Poème“ von Skrjabin sollten öfter aufgeführt werden.

2 Ein Stück, das Sie nie wieder dirigieren wollen (aber früher dirigieren mussten): Vor vielen Jahren habe ich 22 Aufführungen von „Giselle“ in 16 Tagen dirigiert (das hat meine Hochzeit direkt im Anschluss finanziert!). Es ist ein großartiges Ballett, aber ich habe immer noch eine gewisse Abneigung dagegen ...

3 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Jeden Tag macht man in der Musik eine neue Entdeckung. Wir können uns glücklich schätzen, dass das Erbe, das durch Noten und durch Aufführungen aus den letzten Jahrhunderten auf uns gekommen ist, so riesig ist!

4 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Wenn ich die Uraufführung eines neuen Werkes leite, hinterlässt das bei mir manchmal den Eindruck, dass nur die Zeit den Tiefgang solcher Musik enthüllen kann, und manchmal ist ein Werk ungemein erfolgreich, wie z. B. Philipp Glass' elfte Sinfonie. Aber ich glaube fest daran, dass wir neuen Kompositionen so viele Chancen wie möglich geben und sie öfter aufführen sollten.

Vasily Petrenko aus St. Petersburg ist Chefdirigent der Philharmoniker in Liverpool (seit 2006) und in Oslo (seit 2013) und des European Union Youth Orchestra (seit 2015). Mit den Osloer Philharmonikern gastiert er im Oktober, zum hundertsten Geburtstag des Orchesters, in Köln, Hamburg und Wien.

Aktuelle Aufnahme:
Strauss: *Also sprach Zarathustra*,
Ein Heldenleben; Osloer Philharmoniker, Vasily Petrenko (2016); Lawo



ANTOINE TAMESTIT MASATO SUZUKI



J. S. BACH

SONATEN FÜR VIOLA [DA GAMBA] UND CEMBALO

Antoine Tamestit und sein Kammermusikpartner Masato Suzuki, Erster Dirigent des renommierten Bach Collegium Japan, haben sich in die drei Sonaten für Bratsche und Cembalo von J. S. Bach vertieft, und herausgekommen ist eine überaus erlesene Interpretation. Die Partien der Instrumente sind beide im Alt-Schlüssel notiert, auch wenn ihre Klangeigenschaften vollkommen unterschiedlich sind. Der Weg ist frei für eine wunderbare Wiederentdeckung dieser allzu selten gespielten Meisterwerke!



Ib Nørholm

Nestor der dänischen Moderne

Zum Tode von Ib Nørholm (1931-2019)

Die moderne dänische Musikmythologie geht folgendermaßen: Das Genie Carl Nielsen prägte die einheimische Szenerie auch noch nach 1945, in Kopenhagen herrschte ein öder provinzieller Geist, doch dann erlösten Per Nørgård und Ib Nørholm die Dänen von ihrer endemischen Rückständigkeit. An dieser Deutung ist einiges zu kritisieren. Gewiss hat Nielsen ungewollt für ein ganzes Heer von Epigonen gesorgt, unter denen Hermann Koppel (1908-1998) der fähigste war. Aber er hat auch Vagn

Holmboe (1909-1996) und Niels Viggo Bentzon (1919-2000) zu einer keineswegs epigonalen, sondern ganz individuellen Nachfolge inspiriert, zu einer Weiterentwicklung der sinfonischen Großform. Holmboe und Bentzon wiederum besaßen enormen Einfluss auf ihren Schüler Nørholm, dessen frühe Lieder und 1958 geschriebene erste Sinfonie eindeutig der Nielsen-Tradition verpflichtet sind.

Ab 1960 beschäftigte sich Nørholm verstärkt mit avantgardistischen Techniken – verstärkt, nicht ausschließlich! Sein Klaviertrio op. 22 gilt als erstes serielles Stück aus Dänemark. Es hat seinen eigenen Ruhm nicht wirklich überlebt, und auch von den anderen Werken dieser Periode gibt es keine Tonaufzeichnungen. Schon 1965 machte Nørholm den nächsten Schritt: Er fusionierte Tonales und Atonales, Thematisches und Athematisches, was seiner Musik die Bezeichnung Pluralismus oder, wie man in Dänemark sagte, Attitüdenrelativismus eintrug. Unbekümmert um neue Dogmen collagierte er in der TV-Oper „Einladung zur Enthauptung“ Zwölftöniges mit Tschaikowsky und Pop. Zwei vokale Hauptwerke entstanden damals, „Tavole per Orfeo“ für Sopran und Gitarre sowie die rührend neuromantischen „Blumen aus Dänemarks Dichtergarten“. Nørholms Chöre gehören – neben Nørgård, Rautavaara und Tormis – zu den Spitzenleistungen des modernen nordeuropäischen Repertoires.

Was seine Kreativität anfeuerte, ja im Grunde erst ermöglichte, war die Unabhängigkeit. Er lehnte es ab, irgendeiner ästhetischen Richtung zugeordnet zu werden, wandte sich insbesondere gegen den trockenen Rationalismus à la Darmstadt. Obwohl 40 Jahre lang Organist und Hochschullehrer, pflegte er keinen akademischen Habitus; rein kompositorische Intuition, Inspirationen aus Natur und Literatur bestimmten sein insgesamt 200 Titel umfassendes Schaffen. Die wesentliche Seite seiner Musik werde von den Sinfonien repräsentiert, hat Nørholm gesagt. Für seine beste hielt er die 2008 vollendete Zwölfte mit dem Titel „Wirklichkeiten“, die drei auf dänische Gedichte geschriebene Sätze mit instrumentalen Intermezzi verbindet. Allerdings will die Zwölfte wie auch die anderen Vokal-Sinfonien Nummer 2, 4, 6 und 8 eher als Kantate oder Liederzyklus gehört werden. Und streckenweise als Theater – die gesprochenen Text-einschübe erhöhen nicht gerade die Attraktivität dieser an sich faszinierenden, mit ungewöhnlichen Klangwirkungen aufwartenden Werke.

Das größte Interesse können die rein orchestralen Sinfonien beanspruchen. Auch sie tragen – mit Ausnahme der stimmungsvollen Ersten – allesamt programmatische Titel. Die Dritte heißt „Day's Nightmare“ und reflektiert den stressigen Alltag des modernen Menschen; die Fünfte „Elementerna“ ist die einzige, die zweimal eingespielt wurde; die Siebte, „Ekliptiske Instinkter“, zielt auf die „tief sitzende europäische Rastlosigkeit als akzeptable Voraussetzung unserer gleichfalls unerschöpflichen Dynamik“; die Neunte bietet dazu den Gegenentwurf, ihr Titel „The Sungarden in three Shades of Light“ ist privat gemeint, Nørholm bezieht sich hier auf Beobachtungen, die er tagtäglich in Solhaver machen konnte, seinem nahe Kopenhagen gelegenen Grundstück. Die 13. Sinfonie, „Contrappunto con amore“, ist sein letztes Werk überhaupt. Sie wurde 2017 uraufgeführt, liegt auch schon im Druck vor, wartet aber genauso wie ihre drei Vorgängerinnen noch auf die Ersteinstrumente. Als der neben Bentzon und Nørgård bedeutendste dänische Komponist dieser Generation hätte Nørholm selbst in seiner Heimat mehr Aufmerksamkeit verdient.

Volker Tarnow

Oper im Kopf mit Kopfhörer auf dem Kopf

In Regensburg ist sie inzwischen eine Institution, die „Silent Opera“: In diesem Juli konnten Opernfreunde wieder unter freiem Himmel, live und kostenlos Oper erleben – wie immer optisch über Bildschirme, akustisch über Funkkopfhörer, die man gegen Pfand leihen kann. Es gibt einen Getränkeausschank, zudem kann sich jeder ein Picknick mitnehmen. Auf dem Programm stand in diesem Jahr Gaetano Donizettis Oper „Lucia di Lammermoor“.



Foto: Theater Regensburg

Museum auch für Clara

Am 13. September wird im Schumann-Haus in Leipzig die neue Dauerausstellung eröffnet – und damit zugleich das erste Museum für ein Musikerpaar! Denn Robert und Clara werden künftig gleichberechtigt im Zentrum der Betrachtung stehen. Themen sind u. a. die Karriere Clara Schumanns vor der Eheschließung, die unterschiedlichen Arbeits- und Lebensbedingungen der beiden Ehepartner, ihre eheliche Schaffens-, Wirtschafts- und Liebesgemeinschaft im Wandel der Rollen und der Wandel des Bildes, das sich die Öffentlichkeit von den Schumanns machte.

Das stattliche Haus entstand 1838 im Zuge der ersten Leipziger Stadterweiterung in Richtung Osten, ab 1840 bezogen hier, in direkter Nähe der Verlage Breitkopf & Härtel und C.F. Peters, Robert und Clara Schumann ihre erste gemeinsame Wohnung. Vier Jahre wohnten die beiden hier.

Herzstück des Museums sind das Arbeitszimmer Robert Schumanns und der Saal mit seiner original rekonstruierten Wandbemalung und den historischen Dielen aus dem Jahre 1838. In ihm finden jährlich über 40 Konzerte statt. Künftig soll auch eine öffentliche Phonotheek und Videothek



Foto: Schumann Haus Leipzig

Das Leipziger Schumannhaus

installiert werden, gekoppelt mit dem Notenmaterial des gesamten Œuvres der beiden Künstler: ein Ort, der Raum für wissenschaftliche Recherche und Hörgenuss gleichermaßen bietet. Hauptnutzer des Schumann-Hauses ist die Freie Grundschule „Clara Schumann“ mit künstlerischem Profil.

Das FONO FORUM-Gewinnspiel

Gewinnen Sie 2 x 2 Karten für das Brad Mehldau Trio in Basel am 27.9.19



Foto: Andrea Canter

Brad Mehldau

Brad Mehldau, der Philosoph unter den Jazzpianisten, der Germanophile mit großem Interesse an Nietzsche, Thomas Mann und J.W. Goethe, war vor 17 Jahren das neue Wunderkind am Klavier. 1994 tauchte er als Co-Leader bei Joshua Redman auf und erlangte in kürzester Zeit Weltruhm.

Er ist der Mann, der sich seit vielen Jahren nie um stilistische Schubladen gekümmert hat, der sowohl in der Klassik als auch im Jazz ein Star geworden ist, der sich um die musikalischen Erbe der E-Musik wie auch des Jazz verdient gemacht hat, der aber auch für Rock und die Beatles ein offenes Ohr hat.

Das mittlerweile legendäre Brad Mehldau Trio gibt es seit 1995, mit hochwertiger Besetzung: Larry Grenadier am Kontrabass, der ja mittlerweile auch als Dozent an der Jazzschule/Jazzcampus Basel wirkt, und der ehemalige Corea-Drummer Jeff Ballard am Schlagzeug.

Das Brad Mehldau Trio eröffnet die Jubiläumssaison standesgemäß am 27.9.2019 im Musical Theater/Basel.

www.offbeat-concert.ch

Wenn Sie gewinnen wollen, beantworten Sie folgende Frage: In welchem Jahr wurde das Brad Mehldau Trio gegründet?

Schicken Sie die Antwort bitte an:

Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
FONO FORUM, Verlosung „Brad Mehldau“
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
oder www.fonoforum.de/Gewinnspiel

Einsendeschluss: 26.08.2019

Jede berechtigte Einsendung nimmt an der Verlosung teil. Die Teilnahme von Mitarbeitern der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH sowie deren Angehörigen ist ausgeschlossen. Für den Fall, dass Sie gewinnen, sind Sie damit einverstanden, dass Ihr Name durch FONO FORUM veröffentlicht wird. Eine Auszahlung ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird nach der Auslosung schriftlich per Post oder E-Mail benachrichtigt. Anreise und Unterbringung sind im Gewinn nicht enthalten.

Die Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH verarbeitet und nutzt Ihre Daten gem. § 28 BDSG ausschließlich zur Erfüllung eigener Geschäftszwecke. Sie haben das Recht, einer solchen Verarbeitung oder Nutzung Ihrer Daten zum Zwecke der Werbung oder der Markt- oder Meinungsforschung zu widersprechen. Dies berührt weder Ihre Gewinnspielteilnahme noch Ihre Gewinnchancen. Darüber hinaus gelten unsere allgemeinen Datenschutzhinweise, die Sie unter <https://www.nitschke-verlag.de/footer/datenschutz/> einsehen können.

In memoriam

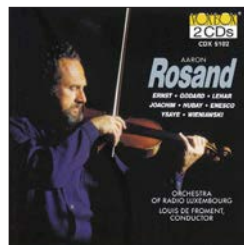
Am 15. Juni starb mit 96 Jahren in Rom der aus Florenz stammende Regisseur **Franco Zeffirelli**, der vor allem für seine opulenten Operninszenierungen an den großen Häusern in Wien, Mailand und New York bekannt wurde. Seine letzte Arbeit hatte erst Ende Juni Premiere: Verdis „Troubadour“, mit Anna Netrebko in Verona.

Ebenfalls am 15. Juni starb mit 72 Jahren der Kärntner Jazzsaxofonist **Karlheinz Miklin**. Seit Ende der 70er-Jahre leitete er eigene Bands vor allem in Trio- bis Quintettbesetzung, in seinem Spiel vereinigte er klassischen Bop mit Latin-Einflüssen. Ab 1983 führte er als ihr Leiter die Jazzabteilung der Grazer Kunstuniversität zu internationalem Renommee.

Im Alter von 88 Jahren starb der äußerst produktive Architekt **Wilhelm Holzbauer** auch am 15. Juni in Wien. Er entwarf u. a. das Festspielhaus Baden-Baden, die Oper Amsterdam, das Salzburger Haus für Mozart in seiner jetzigen Form nach dem Umbau 2006 und die vier neuen Säle in den Untergeschossen des Wiener Musikvereins.

Am 24. Juni starb in Wien **Iván Erőd**, der 1936 in Budapest geboren wurde und 1956 nach Österreich emigrierte. Hier arbeitete er zunächst als Pianist, später unterrichtete er Komposition in Graz, dann in Wien. In seinen Werken, u. a. einer Oper, Instrumentalkonzerten und drei Sinfonien, verband er Tonalität und melodischen Einfallsreichtum mit seriellen Konstruktionsweisen.

Am 26. Juni starb im Alter von 84 Jahren der Zürcher Komponist und Musikjournalist



Rolf Urs Ringger, der unter dem Einfluss Hans Werner Henzes Darmstädter Serialität mit einem Sinn für klangliche Schönheit verband. Als seine wichtigsten Werke gelten seine drei für die Oper Zürich bzw. das Theater Basel entstandenen Ballette.

Am 27. Juni starb im Alter von 84 Jahren der in Rouen tätige Organist **Louis Thiry**, der u. a. das Gesamtwerk von Messiaen und vieles von Bach auf CD einspielte.

Am 5. Juli starb im Alter von 65 Jahren der bei Macerata geborene **Paolo Vinaccia**, der seit seinem Umzug nach Oslo 1979 zu den wichtigsten Jazzschlagzeugern Norwegens gehörte. Er ist auf über hundert CDs u. a. von Arild Andersen, Terje Rypdal, Dhafer Youssef und Palle Mikkelborg zu hören.

Am 6. Juli starb in Rio de Janeiro mit 88 Jahren der Gitarrist und Sänger **João Gilberto**, einer der Erfinder des Bossa Nova. Weltbekannt wurde er 1964 mit dem Album „Getz/Gilberto“ und dem Stück „The Girl from Ipanema“, das er in seiner zeitweiligen Wahlheimat New York u. a. mit Stan Getz, seiner Frau Astrud Gilberto und Antonio Carlos Jobim aufnahm.

Am 9. Juli starb mit 92 Jahren der aus Indiana stammende Geiger **Aaron Rosand**, der in den 60ern und 70ern eine große Karriere als Solist hatte, ehe er ab 1981 als Professor am Curtis Institute in Philadelphia zu einem der gefragtesten Pädagogen wurde. Sein Orchesterdebüt gab er mit zehn Jahren mit Mendelssohns Violinkonzert in Chicago, seinen Bühnenabschied feierte er mit 82 Jahren mit Bruchs Schottischer Fantasie.

Geburts- und Gedenktage

Leonard Slatkin, Dirigent
75. Geburtstag
* 1. September 1944 in Los Angeles

Christoph von Dohnányi, Dirigent
90. Geburtstag
* 8. September 1929 in Berlin

Clara Schumann, Komponistin,
Pianistin
200. Geburtstag

* 13. September 1819 in Leipzig
† 20. Mai 1896 in Frankfurt am Main

Rudolf Wagner-Régeny, Komponist
50. Todestag
* 28. August 1903 in Sächsisch Regensburg/Siebenbürgen
† 18. September 1969 in Berlin (Ost)

Das Rheingold,
Oper von Richard Wagner,

uraufgeführt vor 150 Jahren,
am 22. September 1869 in München

Messe Nr. 2 e-Moll von Anton Bruckner
uraufgeführt vor 150 Jahren,
am 29. September 1869 in Linz/Donau

Rolf Kühn, Jazzklarinettist
90. Geburtstag
* 29. September 1929 in Köln

Rätsel

Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Das Klavier ist das Arbeitsinstrument des Komponisten. Jeder bedeutende Komponist seit dem 18. Jahrhundert hat Werke für das Klavier (oder Clavier) geschrieben. Jeder? Wahrscheinlich ja. Aber es gibt einen Großen, dessen Werkliste nur ein einziges Stück für Klavier solo auf-führt – neben einem viele Jahre nach seinem Tod aufgefundenen kleinen Walzer. (Allerdings ist sein umfangreiches Jugendwerk verloren ge-gangen.) „Romanze ohne Worte“ heisst das Stück bezeichnenderweise, denn Musik ohne Worte hat ihn eigentlich nicht interessiert, ja überhaupt die Musik für kleine Besetzung.

Der Komponist veröffentlichte das nur anderthalb Minuten lange Klavierwerk 1866, dabei hatte er es schon 24 Jahre früher geschrieben. Zumindest ist das Autograph mit „Rom, den 20. November 1844“ datiert, und das war knapp drei Wochen nachdem er dort die Uraufführung seiner Oper über einen Dogen von Venedig und dessen

Sohn selbst dirigiert hatte. Vater und Sohn sind auch die Titelhelden dieser Oper, die allerdings nicht zu den berühmtesten Werken des Gesuchten gehört. Welchen Komponisten suchen wir?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 20.09.2019

Eine durch Gewinnspieleintragungsfir-men generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Juli-Rätsels lautet: Große C-Dur-Sin-fonie von Franz Schubert, entdeckt von Robert Schumann, Dirigent der Uraufführung: Felix Mendelssohn-Bartholdy. 20 Klassik-CDs hat Herr Dr. Bernward Rüpprich aus Lahnau gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

BRAD MEHLDAU

offbeat

Series

September

27

AFTER BACH

BRAD MEHLDAU TRIO

20.15 UHR MUSICAL THEATER BASEL

November

21

THE LEGEND

RON CARTER QUARTET

& GUESTSTAR FRANCO AMBROSETTI

20.15 UHR UBS FORUM, AESCHENVORSTADT 2

Dezember

11

MY FINNISH CALENDAR

IIRO RANTALA SOLO

20.15 UHR MARTINSKIRCHE BASEL

VVK

OFFBEAT-CONCERT.CH
STARTICKET.CH (0900 325 325, CHF 1.19/MIN.)
BIDER&TANNER, BASEL (061 206 99 96)



Basler Zeitung

Jazzthing

JAZZ

Radisson HOTEL BASEL

STEUDLER & PRESS



EY

Bider&Tanner Ihr Kulturhaus in Basel

Musik Hug

copartner

